Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 15. Mittwoch, den 19. Januar. 1876.

Ferdinand. Sonnen-Aufg. 8 U. 5 M. Unterg. 4 U. 17 M. — Mond-Aufg. 1 U 52 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

19. Januar.

1576. † nach den neuesten Forschungen, sonst gewöhnlich 25. Januar, Hans Sachs, „der berühmteste aller Schuhmacher", Meistersänger, ein ungemein glücklich begabtes Talent, * 5. November 1494 in Nürnberg, wo sein Vater das Schneiderhandwerk trieb, † daselbst geistesschwach, gehör- und sprachlos.

1733. † Friedrich Wilhelm, Freiherr von Kyau, berühmter Witzkopf, Hofnarr am Hofe des Königs August des Starken, * 6. Mai 1654 zu Oberstrothwalde im Brandenburgischen, † als Commandant auf dem Königstein mit dem Charakter eines Generallieutenants. Vgl. Wilhelmi „Kyau's Leben und lustige Einfälle,"

1824. † Joachim Christian Nettelbeck, edler Bürger und Patriot, hochverdient wegen seiner aufopfernden Thätigkeit bei der Vertheidigung der von den Franzosen belagerten Stadt Colberg, * 20. September 1738 zu Colberg, † daselbst.

1871. Schlacht und Sieg bei St. Quentin; die französische Nordarmee unter General Faidherbe vom General v. Göben vollständig geschlagen; 6 Geschütze und etwa 9000 unverwundete Gefangene. Das 19. Infanterie-Regiment nimmt St. Quentin mit Sturm. — Die Beschiessung von Longwy beginnt. — 2 Compagnieen sächsischer Regimenter überfallen die Ferme Gouslay vor Paris und nehmen 5 Officiere und 150 Mann gefangen. — General Trochu muss als Gouverneur von Paris abdanken.

Haus der Abgeordneten.

2. Plenarsitzung. Montag, 17. Januar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg. — Das Haus ist vollständig besetzt.

Der Präsident berichtet zunächst über das Resultat der vor der heutigen Plenarsitzung stattgehabten Constituirung der Abtheilungen. Zu Vorsitzenden resp. Stellvertretern der Abtheilungen sind gewählt. 1. Abtheilung: Abg. Miquel. und Dr. Löwe. 2. Abth. Dr. Lasker und von Kardorff, 3. Abth. Duncker und Bähr (Cassel), 4. Abth. Dr. Virchow und Dr. Röpell, 5. Abth. Wachler und v. Schorlemer-Alst, 6. Abth. Delius und Häbler, 7. Abth. v. Bonin und Larz.

An Regierungsvorlagen sind bis jetzt eingegangen: 1) Gesetzentwurf betr. die Geschäftssprache der Beamten und Behörden; 2) Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einiger Kreise in Preußen, Pommern Schlesien und Sachsen; 3) Rechenschaftsberichte über die Consolidation der Anleihen und über die Einnahmen und Ausgaben von 1874. 4) Gesetzentwurf betr. die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst.

Seit der letzten Session sind verstorben: Die Abgg. Regenborn, v. Arnim-Heinrichsdorf, Nöldechen, Höhne und Feddersen. Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Von den seit der letzten Session ausgeschiedenen Mitgliedern sind die Abgg. Dr. Gneist, v. Sybel und Persius wiedergewählt.

Bevor in die Tagesordnung — Präsidentenwahl — eingetreten wird, ergreift das Wort der

Abg. Dr. Löwe: M. H.! Es ist mir von den verschiedensten Seiten mitgetheilt worden, daß die Absicht bei einem großen Theile des Hauses besteht mich wiederum zum ersten Vicepräsidenten des Hauses zu wählen. Ich bin tief gerührt, daß Sie mir das mir in der letzten Session geschenkte Vertrauen erhalten und danke Ihnen herzlich dafür. Ich bin aber durch andere Geschäfte genöthigt, auf diese Ehre in dieser Session verzichten zu müssen und bitte Sie deshalb, um ihr Wahlgeschäft nicht aufzuhalten, von vorn herein von dieser Wahl abzustehen.

Auf Antrage des Abg. Dr. Windhorst (Meppen) wird hierauf der Abg. von Bennigsen zum ersten Präsidenten des Hauses durch Akklamation wiedergewählt und nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: M. H! Ich danke ihnen aufrichtig für das große Vertrauen, welches Sie mir durch die Wiederwahl zum ersten Präsiden des Hauses erwiesen haben. Ich bin bereit die Wahl anzunehmen und thue es in der Zuversicht, daß die bereitwillige Unterstützung, welche ich in den beiden vorigen Sessionen in meinem verantwortlichen und schwierigen Amte auf allen Seiten des Hauses gefunden habe, mir auch in dieser, voraussichtlich letzten Session nicht fehlen wird.

Hierauf wird zur Wahl des ersten Vicepräsidenten geschritten. Von 340 abgegebenen Stimmmen erhalten die Abg. Dr. Hänel 188, Reichensperger 82, Graf Bethusy-Huc 36, v. Köller 29, etr.

Abg. Dr. Hänel ist somit zum ersten Vice-Präsidenten des Hauses gewählt. Da er im Hause noch nicht anwesend, so wird auf Antrag des Abg. v. Schorlemer-Alst beschlossen, auf telegraphischem Wege bei ihm anzufragen, ob er die Wahl annehme.

Auf Antrag des Abg. Dr. Windthorst (Meppen) wird hierauf der zweite Vice-Präsident Abg. Graf Bethusy-Huc per Akklamation wiedergewählt, der die Wahl annimmt; ebenso die Schriftführer Sachse, Laporte, v. d. Goltz, Delius, Lutteroth, v. Saucken-Julienfelde, Grütering und Graf Schmiesing.

Damit ist das Haus konstituirt u. ernennt der Präsident zu Quästoren die Abgg. Haebeler und Koltz.

Abg. v. Schorlemer-Alst erhebt Protest gegen den Uebelstand, daß die Benachrichtigung von der Eröffnung des Landtages den Abgeordneten zu spät zugegangen sei. Ein solches Verfahren entspreche nicht der Würde des Hauses.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T. O. Entgegennahme von Regierungsvorlagen und Wahl eines Mitgliedes zur Staatsschuldentilgungskommission an Stelle des Abg. v. Bonin, dessen Wahlperiode abgelaufen ist. — Schluß 1 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 17. Januar. Provinzialfond. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Gesetz über den Provinzialfond von effectiven Coursen spricht, zu denen die angelegten Gelder den Provinzen angerechnet werden sollen. Während die Course der in Betracht kommenden Effektengattungen (hauptsächlich Hannover-Altenbeckener, Halle-Sorau-Gubener und Berlin-Görlitzer Prioritäten) am Stichtage im officiellen Berliner Courszettel von einem ominösen B. begleitet waren. B. bedeutet bekanntlich Brief und ist das Zeichen dafür, daß die betreffenden Papiere zu dem verzeichneten Course angeboten wurden, daß sich aber kein Käufer fand. Daß die Provinzial-Landtage sich nicht nur einen am 3. Januar künstlich hiaufgetriebenen, sondern auch noch dazu einen Cours gefallen lassen werden, der kein effektives Geschäft repräsentirt, dürfte denn doch zu bezweifeln sein. Selbst die Nationalzeitung, die gewiß Niemand der Parteilichkeit gegen die preußische Finanzverwaltung zeihen wird, kann nicht umhin, auf den oben erwähnten Umstand hinzuweisen.

— Zur Orientfrage. Wie wir aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren, ist die Orientfrage, soweit es sich um die Andrassy'schen Vorschläge handelt, als gelöst zu betrachten, und dürfte die im Reichstage vorbereitete diesbezügliche Interpellation Seitens der Reichsregierung in diesem Sinne beantwortet werden. Entgegengesetzte Gerüchte sind auf Borsenmanöver zurückzuführen.

— Der Reichskanzler hat beim Bundesrath den Antrag gestellt, dem Berliner Comitee für die Brüsseler internationale Auffstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen eine Beihülfe von 7500 ℳ zu gewähren und diese in dem Nachtragsetat für das deutsche Reich aufzunehmen.

— Dem am 19. d. M. zusammentretenden Reichstage wird Seitens des Reichskanzlers eine Denkschrift über die Strandung des Dampfers Deutschland vorgelegt werden. Sie befindet sich bereits unter der Presse.

— In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, welche der Präsident Graf Otto zu Stolberg um 12¼ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete, wurden nach Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode mit 66 gegen 1, zum Präsidenten, Staatsminister v. Bernuth mit 48 von 67 Stimmen zum ersten Vice-Präsidenten und Oberbürgermeister Hasselbach mit 52 von 63 Stimmen zum zweiten Vize-Präsidenten gewählt. Durch Akklamation wurden die HH. v. Gutzmerow, Dr. Dernburg, v. Neumann, Theune, Graf Lehndorff, v. d. Marwitz, Graf Udo Stolberg und Dyhrn zu Schriftführern gewählt. Die Gesetzentwürfe betreffend die Ablösung der Servituten, Theilung der Gemeinschaften und Zusammenlegung von Grundstücken in der Provinz Schleswig-Holstein, sowie die Ablösung der Erbpachtsverhältnisse in Moor-Colonien der Provinz Hannover gehen an die Agrarcommission. Während einer halben Stunde Vertagung erfolgte sodann die Constituirung der Abtheilungen und

Freigesprochen.

Kriminal-Novelle

von

Franz Ewald.

(Fortsetzung.)

Die Krugwirthin fühlte, daß sie den Vorwurf wenigstens zum Theil verdiente und schwieg; aber die Erinnerung an ihr Kind trieben ihr die Thränen in die Augen, und sie verließ eiligst das Gemach, dieselben ihrem Gatten zu verbergen. — — — — — — — — — — — —

Zwei Tage später kam denn in der That Redecker mit seinem Wagen, um sich zwei Klafter Holz zu holen.

Der Krugwirth war ein wohlhabender, aber auch genauer Mann, und obwohl Redecker durchaus nichts davon wissen wollte, daß er sich seinetwegen so viel Mühe gebe, bestand doch dieser darauf, ihm das Holz zuzuzählen.

Redecker schien es durchaus nicht recht zu sein; er sprach sogar davon, daß man ihm mißtraue. Dies bestärkte den Krugwirth nur noch mehr in seiner Absicht und er sagte, es sei der Ordnung wegen; er wolle das trockene Holz im Hintergrunde für sich behalten, und seine Knechte verständen nichts davon.

Man sah, daß Redecker nicht damit zufrieden war und das fiel dem Krugwirthe auf. Redecker war überhaupt kein Mann, der Sympathieen erwecken konnte. Eine große magere Gestalt mit scharfen, markirten Gesichtszügen, einem fest zusammengekniffenen Mund, und vor allen Dingen einem Augen-Paar, welche ziemlich unheimlich unter einem Paar buschigen Brauen hervorsahen. Es war ohnedies bemerkenswerth, daß Redecker keinem Menschen gerade in's Auge schauen konnte.

Redecker war während des Holz-Aufladens äußerst einsilbig, obwohl er sonst gern und viel sprach. Der Krugwirth dachte in der That daran, daß derselbe nicht beabsichtigt habe, sich einen kleinen Vortheil zu verschaffen, da er ihn früher, als er noch in seinem Dienste stand, zu Zeiten von dieser Seite kennen gelernt hatte. Selbst als die Arbeit beendet war, zögerte er noch in der Scheune.

Endlich aber fuhr er ab und der Krugwirth dachte in seinem Sinn, daß es doch das letzte Mal gewesen sein solle, daß er dem unangenehmen Menschen gefällig gewesen und es gereute ihm sogar, den Wunsch seiner Frau nicht erfüllt zu haben.

Um zehn Uhr Abends, wenn Alles im Hause zur Ruhe gegangen war, pflegte der Krugwirth noch einmal die Runde zu machen. Er that es allabendlich um dieselbe Stunde. Heute hatte er es seltsamer Weise vergessen. Schon war das Licht gelöscht, er selbst hatte schon ein Weilchen gelegen, als er sich plötzlich erinnerte, was er versäumt. Anfangs blieb er noch liegen, ihm fehlte die Lust, nochmals wieder aufzustehen, aber die Unruhe ließ ihn nicht schlafen.

Verdrießlich stand er auf. Er nahm die kleine Blendlaterne und schickte sich an, das Versäumte nachzuholen. Als er aus der Kammerthür trat, war es ihm, als ob er einen Holzbrandgeruch bemerke. Aber er konnte sich täuschen, vielleicht qualmte auch noch eine Kohle auf dem Herde.

Er ging durch die Küche, den Viehstall entlang, und betrat jetzt die Dreschdiele, wo sich an der linken Seite der Platz für das Holz befand. Betroffen blieb er hier stehen, denn jetzt war es nicht mehr allein der Geruch des qualmenden Holzes, sondern ein absoluter Brandgeruch, welcher ihm entgegen kam. Gleichzeitig vernahm er ein leises Knistern und Prasseln und fast in demselben Augenblicke schlug die Flamme lichterloh aus dem Holzhaufen hervor.

Eine Secunde stand der Krugwirth starr, er wollte um Hülfe rufen, aber hier hörte ihn Keiner — die Bewohner des Hauses schliefen am andern Ende. Mittlerweile aber konnte das Feuer um sich greifen, Holz und Getreide waren in unmittelbarer Nähe, drang das Feuer bis dahin, so waren Haus und Hof verloren.

Blitzähnlich drängten sich diese Gedanken auf ihn ein, und ebenso schnell war er wieder seiner selbst. Er eilte in den Pferdestall, wo neben der Pumpe immer zwei mächtige Eimer mit Wasser standen, mit denen er nach der Dreschdiele zurrückkehrte. Zischend flog das Wasser zwischen das sich ausbreitende Feuer, ängstlich zuckten die lodernden Flammen. Nun wieder ein Wasserstrahl — aber noch war das Feuer nicht gelöscht.

Der Krugwirth eilte zurück nach der Pumpe; er athmete tief auf, denn er hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß er das Feuer dämpfen könne, noch vier Eimer voll Wasser und das Feuer war vollständig gelöscht.

Eine Viertelstunde später wäre der Erlenkrug ein Raub der Flammen geworden.

Noch war Niemand im Hause erwacht und der Krugwirth dachte nicht mehr daran, seine Leute im Schlafe zu stören. Er machte sich daran, die noch rauchenden und qualmenden Holzscheite auf die Tenne zu werfen, während er nachdachte, wie nur hier Feuer entstanden sein könne. Wer mochte hier unvorsichtig Feuer gebraucht haben?

Beim Wegräumen des Holzes erfaßte er auch einen anderen Gegenstand. Es war ein alter Holzschuh; der hintere Theil desselben war schon weggebrannt. Ohne weiteres Bedenken schleuderte er auch diesen zur Seite, als plötzlich, klirrend wie Glas, etwas herausfiel. Neugierig nähertretend, sah er zu seinem großen Erstaunen, daß es eine große goldene Uhr nebst Kette war, von welcher allerdings ein Stückchen fehlte. Die Uhr war aus dem Holzschuh gefallen, in welchem sie, in ein Stück Papier gewickelt, gelegen hatte.

Fast ohne irgend welche Absicht betrachtete der Krugwirth auch das Stück Papier, da — ein Schrei kam über seine Lippen, ein markerschütternder Schrei. Er hatte die Handschrift erkannt.

Die Handschrift war die des Müllers Rudolph. Geraume Weise starrte der Krugwirth auf das Stück Papier, ohne daß er im Stande gewesen wäre; auch nur einen Buchstaben zu entziffern. Alle Anstrengungen, seine Gefühle zu bemeistern, erwiesen sich als erfolglos, und schließlich nahm er Holzschuh, Uhr und Papier, und ging damit, nachdem er die Knechte geweckt und ihnen befohlen hatte, bei dem gelöschten Holze zu wachen, in seine Kammer.

Hier zündete er Licht an und nahm von Neuem das Papier zur Hand. Er las:

— bescheinige von dem Handelsmann — Wilhelm Klindner die Summe von — dert Thaler geliehen zu haben, welche ich ihm — Ablauf von —

Hier war eine Ecke herausgerissen.

— zurückzuerstatten verspreche.

Dann folgte das Datum, genau der Tag, an welchem der Mord an dem Handelsmann Klindner verübt war, und endlich der Name Rudolph.

„Rose!"

Das war der erste Laut, der über die bleichen Lippen des unglücklichen Vaters kam, denn es war plötzlich Tag in seinem Innern und ihm vollständig klar geworden, wer den Mord begangen, Was hatte er — sie Alle an Rudolph verbrochen! Niemand als Redecker hatte den Mord verübt!

Allmählich gewann er seine Ruhe wieder, es gelang ihm, seine Gedanken zu sammeln und zu ordnen. Wie war doch Alles so gekommen?

Das wußte nun freilich der Krugwirth nicht, aber eins wußte er — Redecker hatte das Holz nur haben wollen, um den Holzschuh und der Uhr willen. Wie aber war Beides hierher gekommen? Das Holz hatte schon seit Jahren dort gelegen. Ja, ganz richtig, seit genau der Zeit, wo der Handelsmann Klindner ermordet war. Damals war im Hofe ein Holzhaufen ab-

ie Wahl der Fachkommissionen deren, Resultat bei der Wiedereröffnung bekannt gemacht wurde. Nachdem sodann das Haus das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen geehrt und die neu eingetretenen Mitglieder begrüßt ernannte der Präsident die HH. Schuhmann und Sulzer zu Quästoren und schloß um $2\frac{3}{4}$ Uhr die Sitzung. Nächste unbestimmt.

— Breslau 17. Januar. Die heutigen Mittagblätter veröffentlichen eine amtliche Meldung, der zufolge gestern ein Zug der Rechten Oder-Ufer-Bahn bei Oels in Folge des Bruches eines Radreifens entgleist ist. Viele Wagen sind zertrümmert und das Geleise vollständig gesperrt. Von den Passagieren ist Niemand verletzt; dagegen sind der Lokomotivführer und der Heizer schwer, der Zugführer und der Packmeister leichter beschädigt.

Ausland.

Oesterreich Wien. Die im Herrenhause geführte Debatte über das Klostergesetz ist mit entschiedener Mäßigung begonnen worden und hat der geistige Kampf dadurch viel an Schärfe verloren, daß die excentrisch-kirchlichen das Recht des Staats, die Regulirung vorzunehmen, nicht bestritten haben. Bei der Generaldebatte nahm Fürst Schwarzenberg den Standpunkt des verstorb. Erzbischofs von Wien Cardinal Rauscher ein ohne aber dessen Ueberredungstalent zu erreichen. Es soll nun in die Spezialdebatte eingetreten werden.

Frankreich. Paris. 17. Januar. Die Wahlen der Delegirten zur Senatoren-Wahl haben gestern im Lande begonnen und sind in den Städten fast überall zu Gunsten der republikanischen Partei ausgefallen, soweit sie hergemeldet. Auf den Ausfall der Wahlen in der Landbevölkerung ist man dagegen sehr gespannt. Die Regierungspartei hofft in dieser Beziehung ein conservativ günstiges Ergebniß. Vom Parisergemeinderath wurde Victor Hugo mit 53 von 73 Stimmen gewählt. — Nach dem Journal officiel betrug die Einfuhr 1875 über $3\frac{1}{2}$ Milliarden Francs, während die Ausfuhr sich auf nahe $14\frac{1}{4}$ Milliarden belief. An Fabrikaten wurde für 2 Milliarden 224 Millionen Francs ausgeführt.

Großbritannien. London Ueber die Vorschläge Andrassy's verharren die Blätter mit Ausnahme der Times in großer Zurückhaltung und ist zur Zeit der Ausfall der Entscheidung Seitens des Kabinets mindestens zweifelhaft. In einigen Blättern spricht man sich noch in Verstimmung darüber aus, daß England zu allerletzt in der Angelegenheit befragt worden. (Das ist ein billiger Vorwand wenn man besondere Wege einschlagen will.)

— Angesichts der nahe bevorstehenden Eröffnung der Parlamentssession fangen auch die Vorkämpfer der Frauenrechte an, sich bemerklich zu machen. Unter den Auspizien des nationalen Vereins zur Erzielung des Stimmrechts für Frauen wurde gestern in den Lambeth Baths ein Meeting abgehalten zu Gunsten des Prinzips, das Stimmrecht auf alle Frauen auszudehnen, welche, gleichviel ob verheirathet oder ledig Steuern und Abgaben zahlen. Herr G. M. Murphy, ein Geistlicher der anglikanischen Kirche, führte den Vorsitz. Die Verhandlungen, an denen sich auch mehrere Damen betheiligten, gipfelten in der Annahme einer Resolution, welche erklärte, daß die Ausschließung legal qualifizirter Frauen von der Abstimmung bei den Wahlen von parlamentarischen Vertretern nicht allein nachtheilig für die Ausgeschlossenen sei, sondern auch gegen die Principien einer gerechten Volksvertretung verstoße.

Spanien. Madrid, 16. Januar. Die Regierung hat die Abhaltung einer Versammlung in Valencia, in welcher man sich berathen will über die Kandidatur Castelars, des früheren Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, genehmigt. Auch sollen von der Regierung verschiedene Ansprachen der Bischöfe, worin sie sich gegen diejenigen Candidaten aussprechen, die der religiösen Toleranz anhängen, mit Beschlag belegt sein.

Türkei. Nach Nachricht aus Konstantinopel soll die letzte Unterredung des Grafen Zichy mit dem Großvezir, keine große Neigung der Pforte, die Vorschläge der Mächte anzunehmen, verrathen haben.

Preußischer Provinziallandtag.

10. Sitzung vom 14. Januar.
(Fortsetzung.)

3) Der Prov. Landt. erklärt sich damit einverstanden, daß diejenigen am 1. resp. 2. Januar c. fällig gewesenen, auf den Provinzial-Verband übergehenden Ausgaben, welche nach Ansicht der Regierung auf einer unzweifelhaft rechtlichen Verpflichtung beruhen, an die empfangsberechtigten Anstalten und Institute von den betr. Regierungshauptkassen vorschußweise für Rechnung des Prov. Verb. gezahlt und aus der demnächst zur Anweisung gelangenden Rente des Prov. Verbandes erstattet werden. Er überweist im Uebrigen die Vorlage des königl. Commissars vom 3. Januar c. nebst der derselben beigefügten Nachweisung dem Prov. A. zur eingehenden Prüfung der rechtlichen Verpflichtung zu den betr. Ausgaben und zur Stellung etwaiger weiterer Anträge.

4) Der Prov. Land. empfiehlt dem Pr. A. für die möglichst baldige Abhebung der fällig gewordenen resp. fällig werdenden Monatsraten der nach dem Dotationsgesetze dem Prov. Verb. zustehenden Rente durch den Landesdirektor Sorge zu tragen und darauf Bedacht zu nehmen, daß dieselben, soweit sie nicht zu den laufenden Ausgaben und zu den von dem Landtage beschlossenen Geldbewilligungen zu verwenden sind, bei der landschaftlichen Darlehnskasse oder der Reichsbank als Depositum zinstragend angelegt werden.

5) Der Prov. Landt. empfiehlt dem Prov. A. die Verwaltung der laufenden Kassengeschäfte nach Einvernehmen mit der Direktion der Prov. Hilfskasse den Kassenbeamten der letzteren einstweilen und bis zur definitiven Organisation einer Prov. Hauptkasse gegen besondere Remuneration zu übertragen.

Nach längerer Debatte über die durch Coursdifferenzen der zu übernehmenden Papiere möglichen Verluste für die Provinz wird No. 1 der Anträge des Finanz-Aussch. zur Special-Discussion gestellt und ohne Discussion angenommen; ebenso 2 und 3. Inzwischen zeigt der Herr Vorsitzende an, daß der gestern zum Mitgliede des Pr. A. gewählte Herr Wedemann im Sitzungssaal erschienen ist, und erklärt hat, die Wahl anzunehmen und an dem für den Pr. A. bestimmten Tische Platz genommen hat. Zu No. 4 der Anträge hat der Abg. Matton den Antrag gestellt, die verfügbaren Fonds der Prov. Verwaltung der Prov. Hülfskasse zur zinsbaren Anlegung zu übergeben. Vom Abg. Rickert ist der Antrag eingebracht: die Regierung zu ersuchen, die der Provinz zu überweisende Rente in vierteljährlichen Renten zu zahlen. Zur Motivirung seines Antrages erwähnt Abg. Rickert, daß nach einer Mittheilung des Hr. Regierungs-Commissars der Finanz-Minister die etatsmäßige Rente der Provinz monatlich zahlen will. Er wünsche, daß die großen Kapitalien nicht für den Staat, sondern für die Provinz verwerthet werden und wünscht daher nicht monatliche sondern vierteljährliche Zahlung der Rente. Uebrigens glaube er nicht zu irren, daß die von ihm gewünschte Einrichtung in Hannover auch existire. Der Hr. Reg. Comm. v. Horn theilt mit, daß der Hr. Finanz-Minister allerdings die Absicht kundgegeben habe, die Rente monatlich zu zahlen, die Motive dieser Absicht wolle er dahingestellt sein lassen. Daß der Staat aus den in seinem Gewahrsam befindlichen Geldern durch zinsbare Anlegung nutzen zieht, bestreitet der Herr Commissar. Es besteht bei der General-Staatskasse eine solche Einrichtung nicht, es würden dort nur Baarbestände gehalten. Uebrigens sei er selbst für vierteljährl. Zahlung und würde solche beim Herrn Minister befürworten. Nachdem verschiedene Anträge hiezu gemacht worden, constatirt der Vorsitzende, daß nunmehr die Anträge Matton und Feyerabend bis auf die Reihenfolge der 3 Kassen völlig identisch seien und fragt an, ob auf die Reihenfolge Gewicht gelegt wird. Abg. Donalies ist der Absicht, daß die Reihenfolge doch nicht ohne Werth sei, insofern dadurch angeordnet werde, welche Kasse in erster Reihe in Anspruch genommen werden solle. Abg. v. Winter ist namens d. Aussch. damit einverstanden, daß die Prov. Hilfskasse zuerst genannt werde.

Es wird der Antrag Feyerabend und demnächst der 4. Antrag des Ausschusses angenommen. Sodann wird auch der Rickertsche Antrag mit großer Majorität acceptirt.

Die Abgg. Dolle und Damme haben eine Resolution eingebracht, worin sie die Erwartung ausgesprochen, daß bei Uebernahme der erwählten Effekten der Cours vom 31. Dezember maßgebend sein solle, da am 2. Januar die Coursnotirung vom 3. noch nicht existirte. Zum 5. Antrage des Finanz-A. verzichtet der Herr Referent aufs Wort; derselbe wird angenommen u. alsdann die Dolle'sche Resolution zur Diskussion gestellt. Der Abg. Damme hat wenig Hoffnung, daß die vom Abg. Rickert gehegte Hoffnung, der Staat werde für etwaige Vorschüsse bei Uebernahme der Effekten Ersatz leisten, in Erfüllung gehen werde. Constatiren müsse man zunächst, daß der Coursgang bei den beregten Papieren ein sehr auffälliger gewesen, die juridische Seite des Falles nach Lage des Handelsgesetzbuches zu beurtheilen sei, doch gebe es auch hier Gründe, welche sowohl den 31. Dezember als den 3. Januar als den Zeitpunkt der Geschäftsregulirung bestimmen können. Die Prioritäts-Obligationen der Hannover-Altenbeckener Eisenbahn Serie 2, welche in der Dotation mit 1,150,000 Thlr. vertreten sind, finden sich im Courszetten vom 31. Dezember notirt: „90 Br.", d. h. die Papiere sind für 90 angeboten aber nicht gekauft; am 3. Januar finden sie sich verzeichnet mit der amtlichen Notiz: „95 bez und Br." d. h. sie sind angeboten und mit 95 bezahlt. In welchem Umfang solche Ankäufe stattgefunden, sei dabei ganz gleichgültig. Am 4 Januar sind sie wieder verzeichnet mit: 90 Br.", am 12. Januar mußten sie sich mit dem melancholischen Strich begnügen, d. h. es ist damit nichts los. Genau so liegt die Sache mit den Obligationen der Berlin-Görlitzer Eisenbahn u. a. m.

Abg. v. Winter glaubt die Wichtigkeit der Sache für den Landtag würde überschätzt. Die Papiere sind nun einmal angekauft, und sollten dabei wirklich notorisch schlechte Papiere erworben sein, so könne man Regreß nehmen. Abg. Rickert ist derselben Ansicht, betont, daß der Ankauf in Folge des Gesetzes geschehen sei und fasse er den § 17 des Dotationsgesetzes dahin auf, daß die Coursschwankung allerdings von Einfluß auf die Vertheilung der Effecten auf die verschiedenen Provinzen sei, daß den Provinzen daraus aber kein Nachtheil entstehen könne. Nachdem der Abg. Damme seine Ansichten über die §§ 3 und 17 des Dotationsgesetzes ausgeführt und der Regierungscommissar den Ansichten der Abgg. v Winter und Rickert beigetreten, wird die Discusssion geschlossen und die Resolution angenommen. Hierdurch sind zugleich die Puncte 1 l. „Die Vorlage betr die Uebernahme verschiedener Ausgaben-Verpflichtungen des Staats auf Grund des Dotationsgesetzes und 1 m. „Das Schreiben des Kgl. Commissars vom 5. Januar 102. D. G.; welches sich auf die Vorlagen ad 1 und 2 bezieht und dem Finanz-A. überwiesen ist" erledigt. Es folgt die Vorlage betr. die Gewährung von Beihilfen aus der Prov. Dotation an die Kreis-Ausschuß- und Amtsverwaltungen, und Antrag des Abg. v. Hüllessem, „den Pr. A. zu ermächtigen, die noch § 4 des Gesetzes vom 30. April 1875 gewährten Beihilfen auch für das Jahr 1876 zu zahlen. Die Beschlußnahme über die Fortgewährung dieser Beihilfen über das Jahr 1876 hinaus behält sich der Prov. Ldtg. bis dahin vor, daß ihm seitens des Pr. A. auf Grund der von dem Königl. Commissar angekündigten statistischen Nachweisungen über die Kosten der zusammengesetzten Amtsbezirke und der Kreisausschüsse Anträge vorgelegt sein werden." Referent Abg. v. Winter empfiehlt die Annahme des Antrages, um Geschäftsstockungen zu vermeiden.

Der Antrag wird angenommen.

II. Mündlicher Bericht des Ausschusses für landwirthschaftliche Angelegenheiten. Auf den Antrag des Abg. Plehn wied derselbe an den Ausschuß zur Aendernng zurückverwiesen.

III. Bericht des Ausschusses für den Prov. Chausseebaufonds über die Spezialberichte der Chausseebau-Commission. Referent Abg. Bornik spricht namens des Ausschusses. Abg. Rickert beantragt diesen Gegenstand von der T.O. abzusetzen, da dem Ausschuß noch nicht dir Vorlagen des kgl. Commissars über die Förderung des Chaussee- und Wegebaues in der Prov. Preußen, welche zu

IV. Der T. O. zur Diskussion gestellt werden sollte, vorgelegen hat. Die Absetzung von III. und IV. der T. O. nebst den hierzu von den Abg. Burdach, Pieper und Hoppe gestellten Anträgen wurde hierauf angenommen.

V. Bericht des Ausschusses für das Landarmenwesen: a. über den Etat der Besserungs-Anstalt zu Graudenz. Referent Abg. Pieper beantragt v. d. A., daß dieser sowie die weiterhin zu b. u. c. angeführten Etats nur für das Jahr 1876 genehmigt werden sollen, welcher Antrag ohne Discussion angenommen wird. Ohne Discussion wird demnächst der Etat, in Einnahme und Ausgabe balancirend, auf 43661 *Mk* festgestellt.

b. über den Etat des westpreuß. Landarmenfonds.

Nach mehrfach beschlossenen Aenderungen bei einzelnen Ausgabe-Titeln wird Einnahme und Ausgabe auf Höhe von 405,000 *Mk* festgesetzt.

---

getragen und auf die Diele gebracht. Redecker war erster Knecht gewesen und es ließ sich leicht erklären, daß er keinen sicherern Aufenthaltsort für die Beweise seines Verbrechens gewußt.

Aber warum holte er die Sachen nicht früher ab? Warum nahm er sie nicht mit, als er den „Erlenkrug" verließ, sich den eigenen Hausstand zu gründen? Zweifellos waren Schwierigkeiten vorhanden, den Holzschuh wieder zu bekommen, vielleicht hatte Redecker nicht einmal genau die Stelle gewußt. Oder wußte er sie doch? Warum war er denn gerade heute gekommen, sich das Holz zu holen?

Nun begriff der Krugwirth auch die Mißstimmung des Redecker, daß er ihn gar keinen einzigen Augenblick allein gelassen, und noch manches andere aus früheren Tagen drängte sich lebhaft an ihn heran. Dazwischen aber tauchte auch das Bild seines einzigen geliebten Kindes und Rudolphs auf.

Um nun hatte er kein Kind mehr. Wer sollte ihm Nachricht geben, wohin sie gegangen? Wer konnte ihm die Verlorenen zurückbringen?

Und jetzt durfte er noch dazu nicht einmal an sie denken, für ihn gab es ganz andere Dinge zu thun. Es galt zuerst den Namen seines Schwiegersohnes, der auch der seiner Rose war, von jedem falschen Fleck zu reinigen!

Was war zu beginnen?

Der Krugwirth überlegte nicht lange mehr. Er wickelte den halb verkohlten Holzschuh, die Uhr nebst Kette und den von Rudolph geschriebenen Schuldschein, welchen er dem ermordeten Klindner ausgestellt, sorgfältig in ein Tuch. Anfangs dachte er noch daran, seine Frau von seinem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, aber auch dies verwarf er. Besser, es wußte keine Menschenseele um sein Geheimniß, dann war's am sichersten verwahrt.

Und nun auch nicht den geringsten Verdacht zu erregen, ging er nochmals auf die Diele, wo beide Knechte waren.

„Nun die Gefahr wäre vorbei", sagte er. „Aber der Schreck ist mir in die Glieder gefahren. Kann ich mich fest auf euch verlassen, daß Ihr verschwiegen seid?"

„Wie auf Euch selbst Herr," lautete die Antwort.

„Gut, ich möchte mich zu Bett legen, es überläuft mich heiß und kalt Einer von Euch muß hier stetig am Platze bleiben, das ist gewiß, dann aber müßt Ihr auch abwechselnd einmal in und außer dem Hause umhersehen. Es treibt sich ab und zu gar viel Gesindel in dem Dorfe umher und kann man nicht wissen, ob hier nicht ein Ruchloser seine Hand im Spiele gehabt."

„Aber hier, Herr drinnen im Hause?" fragte der Knecht verwundert.

„Seht euch vor, sage ich Euch'" versetzte der Krugwirth. ‚Ich glaube zwar nicht, daß ein Versuch wiederholt würde, wenn es geschehen wäre, aber Vorsicht kann nicht schaden. Darf ich ruhig schlafen?"

„Ganz ruhig Herr."

Der Krugwirth ging aber nicht etwa zu Bett, sondern in seine Kammer. Dieselbe lag zu ebener Erde und hatte ein Schiebfenster. Nachdem er sich ein wenig eingehüllt hatte, denn er war immer ein vorsichtiger Mann, seine Pelzmütze aufgesetzt, öffnete er behutsam das Fenster, und sah sich nach allen Seiten um.

Im Garten war Alles still, nichts regte sich.

Er stieg aus dem Fenster. Geräuschlos glitt er die Mauer entlang, den Garten zu verlassen.

Plötzlich blieb er stehen und kehrte ebenso langsam zurück. Gerade als er um die Ecke biegen wollte, hatte er eine Gestalt erblickt, welche über den Zaun blickte. Täuschte den Krugwirth die Dunkelheit nicht, so war es Redecker, welcher da stand, und wahrhaftig, er hatte Grund genug, demselben auszuweichen. Wenige Minuten später hatte er die Landstraße erreicht.

Noch einmal blickte er sich um und dann eilte er vorwärts, so schnell ihn seine Füße zu tragen vermochten.

Mit Tagesanbruch hatte der Krugwirth die Stadt erreicht und stand jetzt vor dem Hause des Präsidenten, welcher das Verhör Rudolph's geleitet.

Es war natürlich unmöglich, bereits Einlaß zu begehren, trotzdem der Krugwirth von der Dringlichkeit seines Anliegens zur Genüge überzeugt war. Wie langsam schlichen die Stunden, ja selbst die Minuten ihm vorbei und wie pochte sein Herz, als er endlich die ersten Schritte im Hause hörte.

Er zog die Glocke und fragte den öffnenden Diener nach dem Präsidenten Michaeli.

Der Herr Präsident war abwesend, der Rath Körner vertrat seine Stelle.

Der Rath Körner wohnte am anderen Ende der Stadt. Dorthin begab sich jetzt der Krugwirth.

Aber auch hier mußte er noch warten. Ein — zwei Stunden wurde seine Geduld auf eine beinahe zu harte Probe gestellt. Endlich wurde der aufgeregte Mann vorgelassen.

Glücklicherweise war auch der Rath Körner mit den Akten des Processes gegen Rudolph bekannt; er hatte ferner sehr viel Theilnahme an den Schicksale des Angeklagten genommen.

In aller Kürze theilte ihm der Krugwirth Alles mit, was er selber wußte. Der Rath hörte ihn mit unverkennbarer Verwunderung an und als jetzt der Krugwirth den halbverbrannten Holzschuh mit seinem Inhalt hervorzog, bemächtigte sich der Rath mit großer Hast der Gegenstände.

Zuerst untersuchte er die Schuldverschreibung dann Uhr und Kette, aber auch dem Holzschuh wandte er seine Aufmerksamkeit zu.

„Ihr wißt bestimmt, daß es die Handschrift Eures Schwiegersohnes ist?" fragte der Rath.

Der Krugwirth freute sich, daß von seinem Schwiegersohne die Rede war.

"Ganz bestimmt, Herr, Rudolph schrieb immer eine so besondere, eigene Handschrift, sagte er.

Der Rath hatte mittlerweile Uhr und Kette einer genauen Prüfung unterworfen.

„Uhr und Kette," sagte er dann, „tragen allerdins den eingravirten Namen [illegible] K. und es ist nicht unmöglich, daß damit Wilhelm Klindner gemeint ist. Unbestritten ist das natürlich nicht. Nun aber der Holzschuh! Erinnert Ihr Euch, daß Redecker, als er noch bei Euch diente, ein Paar solcher Holzschuhe gehabt hat?"

„Ich kann das nicht mit Bestimmtheit sagen, darüber würde meine Frau natürlich bessere Auskunft geben können. Es ist mir aber beinahe, als habe Redecker einen außergewöhnlichen großen Fuß. Und doch — Herr Rath, mit dem Holzschuh hat es doch seine eigene Bewandtniß, ich weiß jetzt bestimmt, daß es Redecker's Holzschuh ist."

„Können Sie das beweisen — nöthigenfalls beschwören?"

„Beides, Herr Rath, — ich erinnere mich des Holzschuhes jetzt ganz genau. Es ist ein grüner Holzschuh, oben darauf saß noch ein Flocken Schafwolle. Meine Frau hat oft über die Tracht gelacht. Später trug Redecker die Schuhe nicht mehr, und als meine Frau ihn eines Tages im Scherz danach fragte, gab er vor, er wisse gar nicht, wo derselbe geblieben sei — er müsse ihm gestohlen sein. Der weiße Flocken fehlt jetzt freilich, aber ich weiß doch, daß es der Schuh war."

„Haben Sie mit Jemandem von Ihrer Entdeckung gesprochen?" fragte Rath.

„Nein, mit Niemandem."

„Das ist gut. Ich wünsche, daß Sie auch ferner das tiefste Stillschweigen beobachten, selbst Ihrer Frau gegenüber."

„Sie können sich fest darauf verlassen, Herr Rath."

„Gut, so kehren Sie jetzt nach Hause zurück und zwar ungesäumt. Sie können nicht wissen, was in Ihrer Abwesenheit geschehen ist. Ich glaube zwar nicht, daß sich der Versuch zur Brandstiftung in der Nacht wiederholt hat, aber zweifelsohne wird Redecker Alles daran setzen, in Besitz des Holzschuhes zu kommen. Also schweigen Sie, Sie werden von mir hören."

(Schluß folgt.)

c. über den Etat der Ostpreuß. Landarmen und Besserungsanstalt zu Tapiau.

Tit. 1 bis 14 der Ausgabe werden angenommen, zu Tit. 15. dem Anstaltsdirector Arndt in Anerkennung seiner Verdienste eine einmalige Gratificaton von 600 Mk bewilligt. Demnächst wird in der Einnahme dieser Bewilligung gemäß, Tit 4 um 600 Mk erhöht und der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 365,422 Mk festgesetzt.

Sodann wurden die Anträge des Ausschusses: „Die Kosten des ostpreuß., sowie das westpreuß. Landarmenverbandes, soweit dieselben nicht durch eigene Einnahmen ihre Deckuug finden, also für Ostpreußen mit 295,600 Mk von den Bewohnern Reg. Königsberg und Gumbinnen, und für Westpreußen 39,700 Mk von den Bewohnern der Reg. Bez. Danzig und Marienwerder, zu erheben, und zwar nach den Bestimmungen der §§ 29 und 70 der preußischen Ausführungsgesetzes vom 8. März 1871," und „die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, die Beiträge in bisheriger Art auszuschreiben und erheben zu lassen," angenommen.

(Schluß folgt.)

Provinzielles.

△ Flatow, 16. Januar. (O. C.) Der Dekan Krolikowski zu Waldhut bei Zempelburg war wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens in einer Kanzelrede angeklagt. Die Königliche Staats-Anwaltschaft hatte eine Festungsstrafe von 3 Monaten beantragt, der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten frei. Die Vertheidigung hatte Herr Rechtsanwalt Köhler hierselbst übernommen. Ferner waren 3 Kirchenvorsteher aus demselben Dorfe angeklagt, eine Collecte für hülfsbedürftige Priester der Culmer Diöcese veranstaltet zu haben. Zwei von ihnen wurden zu je 15 Mk Geldbuße oder 3 Tage Haft verurtheilt. Auch fanden Verurtheilungen für Betrug bei Parzellirungen und Diebstahl statt. Während der saubere Vater zu 1 Jahr Gefängniß um 100 Mk Geldbuße oder 14 Tage Haft verurtheilt wurde, erfreute sich dessen Sohn der Freisprechung. Für schweren Diebstahl wurden 2 Personen zu einer Zuchthausstrafe von je 13 Monaten verurtheilt. — Seit gestern Abend befindet sich in unserem Orte die Theatergesellschaft der Frau Androw, welche hier einige Wochen zu verbleiben gedenkt. Die Gesellschaft zählt über 20 Mitglieder. — Der Herr Bischof v. d. Marwitz hat den Pfarradministrator Splonskowski zu Polnisch-Crone als Pfarrer daselbst instituirt.

≅ Briesen, den 16. Januar. (O.-C.) Am vergangenen Freitag kam die Altsitzerwittwe Dombrowski aus Groß Brudzaw zum Wochenmarkt sehr ermüdet hierher. Die große korpulente Frau in den fünfziger Jahren ging, nachdem sie sich im Gasthause erwärmt, hinaus, um ihre Einkäufe zu besorgen. Aber schon als sie vor die Thüre trat, erfaßte sie plötzlich Schwindel, sie stürzte nieder und war sofort eine Leiche. Schneller ärztlicher Beistand blieb vergeblich. Der lange anhaltende Frost will sich noch immee nicht mäßigen und leiden die armen Leute darunter sehr, zumal ihnen jeder Verdienst mangelt. Aber auch bei den Andern tritt bei ihren Vorräthen jetzt schon eine Ebbe ein, indem sie sich nach den Vorjahren richteten und darnach ihr Brennmaterial einsorgten und der noch in der Umgegend vorhandene Torf ist durch das im Herbst so anhaltend gewesene Regenwetter bis zur Unbrauchbarkeit durchnäßt. Indessen das Dominium Rynsk hat dafür gesorgt, daß wir nicht in Verlegenheit bleiben sollen, denn es hat noch immer ziemlichen Vorrath von Preßtorf, dieser ist trocken und ein vorzügliches Heizmatertal. Trotz der jetzt vorzüglichen Schlittbahn werden die Posten immer noch per Wagen abgelassen, was den Passagiren nicht sehr angenehm ist.

Danzig, 17. Dezember. Wie die „Danz. Ztg." bekannt giebt, hat die Königl. Direction der Ostbahn dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft unterm 11. d. M. mitgetheilt, daß sie höheren Ortes ermächtigt worden sei, in denjenigen Fällen, in welchen nach dem Beschlusse des Bundesrathes vom 13. October v. J. die Zusammenladung zollpflichtiger und zollfreier Güter in einen Waggon gestattet ist, auch von der Vorschrift des § 50, No. 1 des Betriebs-Reglements, nach welcher für zollfreie u. zollpflichtige Waaren jedesmal besondere Frachtbriefe aufgestellt werden sollen, abzusehen. Die betreffenden Dienststellen der K. Ostbahn sind daher angewiesen, hinfort die Aufgabe zollfreier und zollpflichtiger Güter nach Maßgabe des obengenanten Bundesraths-Beschlusses auf Einem Frachtbriefe zuzulassen.

Insterburg, 15. Januar. (Genossenschafts-Correspondenz.) Königsberg. In der am 10. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der genossenschaftlichen Grundcreditbank erklärte der Aufsichtsrath sich damit einverstanden, daß für das Jahr 1875 nach vorläufigem Abschluß eine Dividende von 6 pCt. für die Aktionäre in Vorschlag gebracht werde. Bei Annahme dieses Vorschlages durch die Generalversammlung werden ca. 16,000 Mk zur Dividenden-Vertheilung gelangen, ca. 2500 Mk zum Reservefonds und ca. 800 Mk auf neue Rechnung geschrieben werden. Dieses befriedigende Resultat dürfte den Verkehr der Bank mit den Genossenschaften wesentlich heben.

Elbing. Der von 39 Männern ins Leben gerufene Consum-Verein ist bereits auf ca. 500 Mitglieder angewachsen. Der Verein scheint zuerst kein eigenes Geschäft eröffnen zu wollen, da er bisher nur Lieferungsverträge mit einem Materialisten, einem Fleischer und Bäcker abgeschlossen hat. Die Lieferanten gewähren 4, 5 und 20 pCt. Rabatt.

— Wie sehr das Genossenschaftswesen und die in ihm gehandhaben Grundsätze auf den Geschäftsbetrieb im Allgemeinen einzuwirken geeignet sind, beweisen die Resolutionen, welche wiederholt und auch auf dem letzten Verbandstage der ländlichen Wirthschafts-Genossenschaften in Elbing auf die Verallgemeinerung von Geschäftsvortheilen gefaßt wurden. In Bezug auf die landwirthschaftlichen Consumvereine des Verbandes wurde der Beschluß erneuert, daß dieselben vierteljährlich Bericht über Einkauf von Waaren, deren Preise und Bezugsquellen an den Direktor des Verbandes einzusenden haben, welcher letztere dieselben zusammenstellen und zur Vertheilung unter die Genossenschaften bringen wird. Aehnliches geschieht in Bezug auf chemische Analysen (Nahrungs- und Düngergehaltsnachweise), und das Alles, meinen wir, trägt sehr dazu bei, der Wirkung der Concurrenz das sozial Nachtheilige zu nehmen, welches sonst so leicht mit ihr sich verbindet.

Mühlhausen. Hier ist ein Vorschußverein in der Bildung begriffen.

Insterburg. Die General-Versammlung vom 29. Dezember 1875 des hiesigen Vorschuß-Vereins hat sämmtliche Mitglieder des Vorstandes und die Beamten des Vereins von jeder Art Creditgewähr ausgeschlossen. Für die den Mitgliedern des Aufsichtsraths zu gewährenden Credite wurde eiue besondere Einschätzungskommission eingesetzt. Die statutengemäß zur Verwendung für genossenschaftliche und Bildungszwecke bereit gestellten Zinsen des Reservefonds, aus denen zum Theil die hiesige faknltative Fortbildungsschule erhalten wird, beliefen sich im ablaufenden Jahre auf 1636,90 Mk.

Wehlau. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins vom 12. machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß die projektirte Milchgenossenschaft wegen ungenügender Betheiligung vorläufig aufgegeben ist, er giebt sich indessen der Hoffnung hin, dieses Projekt seiner Zeit wieder aufnehmer zu können.

— Zum Landrath des Kreises Lyck ist der Regierungs-Assessor von der Marwitz ernannt worden.

Lokales.

— **Concerte.** Das dritte, am 17. veranstaltete Concert der Familie Rainer war noch zahlreicher besucht, als das zweite und beweist der stetig zunehmende Besuch dieser Concerte an sich schon, wie allgemein und wie wohlverdient der Beifall ist, welchen die Tyroler Sänger sich erwerben. Frl. Joh. Hofer mußte zwei ihrer Lieder, obwohl dieselben am Sonntag auch schon vorgetragen, also dem Publikum bekannt waren, am Montag da capo singen. Auch die anderen Sologesänge wurden mit vielem Applaus aufgenommen und der Schlußchor „Frohsinn auf der Alm" erregte einen wahren Beifallssturm, der sich nur durch die einstimmig verlangte Wiederholung beruhigte. Wir können des Raumes wegen heute nicht weitläufiger sein, die an die Tyroler allgemein gerichtete Forderung nach noch einigen Concerten spricht deutlicher als dieser Artikel die Anerkennung der Zuhörer aus.

— **Bevölkerungs-Bewegung 1875 in Thorn.** A. Geburten. Es sind i. J. 1875 geboren incl. der todtgeborenen 685 Kinder, davon 34 todtgeboren, also unter 20 Kindern 1 todtes, von diesen 685 waren 346 Knaben, 339 Mädchen; eheliche 584, außereheliche 101 d. i. 14,74 pCt. aller Geburten, von evangelischen Eltern 330, von katholischen 319, mosaische Kinder 29, altlutherische 6. Von den 685 wurden 348 in den Stunden von 5 Uhr Morgens bis 5 U. NM., und 337 in der Zeit von 5 U. NM. bis 5 U. M. geb. Zwillingsgeburten kamen 6, Drillingsgeburten keine vor. Von deu 101 unehelichen Kindern waren 49 evangelisch, 51 katholisch, 1 mosaisch.

B. Sterbefälle. Es sind 1875 im Ganzen gestorben, incl. der 34 todtgeborenen, 499 Personen, darunter 268 männlichen, 231 weiblichen Geschlechts; unter den 499 Todten befanden sich 66 uneheliche Kinder unter 5 Jahren; von den Verstorbeneu gehörten 249 dem evangelischen, 229 dem katholischen, 16 dem mosaischen, 4 dem altlutherischem Glauben an, 1 war Dissident. In den Stunden von 5 U. Mgs. bis 5 Uhr NM. traten 240, und von zwischen 5 U. NM. und 5 U. Mgs. 259 Todesfälle ein; Unter diesen waren 281 bei Kindern vom 1. bis 5. Jahre und zwar 148 Knaben, 133 Mädchen. Ein Alter über 70 Jahre erreichten 33 Personen, 7 M., 26 Fr. und zwar 70—75 Jahre 2 M., 10 F., 75—80 J. 3 M. 5 Fr., über 80 J. 2 M. 11 Fr. Von den Verstorbenen waren verheirathet 13 M., 72 Fr., zusammen 85 Personen, verwittwet 15 M., 57 Fr., zusammen 72 P. unverheirathet 116 männliche, 370 weibliche, im städtischen Krankenhause starben 61 Menschen, im Militärlazareth 18, in den Hospitälern 19. Das gesammte Lebensalter aller Verstorbenen betrug 9903 Jahre, die durchschnittliche Lebensdauer also 20 Jahre und 18 Tage, und excl. der todtgeborenen 22 Jahre. Durch Unglück und in Folge äußerer Ereignisse kamen ums Leben 12 Personen, davon wurden 1 erschossen, 2 ertrunken, 6 verbrannt und an den Brandwunden verstorben, 1 erschlagen, 1 übergefahren, 1 vergiftet.

C. Eheschließungen. Es wurden vor dem Standesamt der Stadt Thorn 1875 im Ganzen 184 Ehen geschlossen, davon waren 82 evangelische, 61 katholische, 6 mosaische Paare, 1 Paar gehörte zur Baptisten-Gemeinde. Confessionell gemischte Ehen kamen 34 vor, davon 10 evangelische, 23 katholische, 1 altlutherische Männer, von den Frauen waren 19 evangelisch, 13 katholisch, 2 altlutherisch. Es schlossen die Ehe 157 vorher ledige Päare, 5 beiderseits verwittwete, einerseits verwittwete 22. Den Ständen nach waren die verheiratheten Männer: a) Beamte, Lehrer, Aerzte 20, b) Kaufleute 16, andre Gewerbtreibende 66, Rentier 5, Schiffer 15, Arbeiter und Gesinde 48, Militairs 14. Der jüngste Mann war alt 20 J., die jüngste Frau 16 J.; der älteste Mann 69 J., die älteste Frau 63 J. Das jüngste Paar hatte zusammen ein Alter von 38, das älteste von 132 Jahren. Die verheiratheten 184 Männer hatten zusammen ein Alter von 5674 Jahren, die 184 Frauen von 5055 J. Danach stellt sich das Durchschnitts-Heiraths-Alter bei den 184 M. auf 31, bei den 184 Frauen auf 27 J. Es heiratheten bis zu 20 Jahren Männer 2, Frauen 25; bis zu 30 Jahren M. 120, Fr. 112; bis zu 40 J. Männer 38, Frauen 36; bis zu 50 Jahren Männer 13, Frauen 7; bis zu 60 J. M. 7, Fr. 3; bis zu 70 Jahren Männer 4, Frauen 1. Von den Verheiratheten waren schreibenskundig 158 Männer und 143 Frauen, schreibensunkundig 25 M. und 39 Fr. Aufgebote sind publicirt und zwar hier angeordnete 191, auswärtige 120, zusammen 311. Eheschließungen in Folge von auswärts eingegangener standesamtlicher Ermächtigungen geschahen 3, die Eheschließung unterblieb wegen freiwilligen Rücktritts in 3 Fällen.

D. Allgemeines. Die Summe der 1875 überhaupt aufgenommenen Civil-Standesacte beträgt 1. Geburtsanz. 663, 2. Heirathen 184, 3. Todesanzeigen 499, in Summa 1346. Nachträgliche Anzeigen über die Vornamen der Geborenen gingen ein 28, standesamtliche Urkunden wurden ausgefertigt 77, Strafen wurden 18 festgesetzt, Mittheilungen an das Vormundschaftsgericht gemacht 125, an Gebühren und Strafgeldern wurden eingenommen 84 Mark.

— **Theaterverhältnisse.** Die Wirren, in denen sich seit dem 2. Januar unsere Theaterzustände befanden, sind nun gelöst. Herr Dir. Basté hat sich von dem Thorner Stadttheater wahrscheinlich für immer zurückgezogen, denn die Erlebnisse zu Ostern 1875 und zu Neujahr 1876 dürften ihm leicht Thorn für alle Zukunft verleidet haben. Herr Director Schäfer aus Posen, dessen Namen und Leistungen vom Sommer vor. J. her einen guten Klang hier haben, wird nach der Anzeige in der gestrigen Nummer dieses Blattes am Sonntag, den 23. im Stadt-Theater die Vorstellungen mit einer von ihm geleiteten Gesellschaft eröffnen und nach den Erfahrungen des vorigen Sommers dürfen wir hoffen, daß das Publikum Grund haben wird, mit den von Herrn Schäfer veranstalteten Aufführungen zufrieden zu sein und daß demnach auch der neue Unternehmer für die nicht unbedeutenden Opfer, die er bringt, hinreichende Entschädigung finden wird. Wir begrüßen mit den besten Wünschen das neue Unternehmen.

— **Stadttheater.** 17. Januar. Zum letzten Male öffnete sich heute das Stadttheater unter der Direction des Hrn. Basté. Zur Aufführung gelangte „Don Cesar de Bazano, Graf von Irun und Maritana, die Zitherschlägerin." Romantisches Schauspiel nach Dumanoir, von W. Friedrich. Da Referent verhindert war, dem Stücke gleich von Anfang an beizuwohnen, verzichtet derselbe auf ein eingehendes Urtheil. Das Lustspiel selbst, wie auch die Aufführung sprach wenig an und war das Haus nur schwach besucht. — Ohne ein Urtheil über die größere oder geringere Schuld zu fällen, welche Herrn Director Basté an den Vorfällen vom 2. Januar d. J. beigemessen wird, können wir nicht umhin jetzt beim Schluß seiner hiesigen Thätigkeit unser Bedauern darüber auszusprechen, da die Leistungen der Darsteller, welche von Marienwerder und Graudenz mit ihm hergekommen waren, sowohl nach dem Urtheile, welches in den Blättern jener beiden Orte über dieselben ausgesprochen war, als nach dem, was wir selbst gesehen, begründete Erwartung erregten, daß die Leistungen der Theatergesellschaft in diesem Winter gerechten Forderungen durchaus genügen würden.

— **Zweites Theater.** Die Vorstellung, welche den 19. Januar von den vereinigten Schauspielern im Artushofe veranstaltet wird, wollen wir nochmals zu wohlwollender Beachtung und Theilnahme empfehlen.

— **Erklärung.** Bei der großen Zahl der Briefe, welche theils an das Verlagsgeschäft des Herrn Buchhändlers Lambeck, mit desseu Vertretung ich während seiner Abwesenheit beauftragt bin, theils an die Redaction der im erwähntem Verlage erscheinenden „Thorner Zeitung" täglich eingehen, ist es wohl zweimal geschehen, daß mir je 1 Brief an die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" fälschlich zugestellt und von mir im Drange des Geschäftes ohne vorherige Ansicht der Adresse geöffnet wurde. Ohne jedoch nur irgend welche Kenntniß von dem Inhalte des Briefes zu nehmen, habe ich denselben sofort dem Laufburschen zur Besorgung an die richtige Adresse übergeben.

Fälle solcher Art kommen im kaufmännischen Leben, insbesondere wenn Firmen ähnlich lauten, oft genug vor, eine Verdächtigung des Empfängers bei etwaiger Oeffnung ist mindestens ungehörig.

Insbesondere ist der Redaction der Thorner Zeitung wegen Oeffnung nicht an sie gerichteter Briefe kein Vorwurf zu machen, da solche niemals in die Hände derselben gelangt sind.

Wer sich über solche falsche Abgabe an ihn gerichteter Briefe zu beklagen hat, möge seine Beschwerden gegen den wenden, der zu diesem wohl zu entschuldigenden Irrthum Veranlassung gab.

Hermann Liebich.

Briefkasten.

Eingesandt.

Erwiederung auf die Mittheilung von der Baptisten-Taufe in Nr. 209 d. Bl. vom vorigen Jahre.

Diese Mittheilung ist durchweg entstellt. Die beiden getauften Personen sind nach biblischem Befehl im bekannten Ritus der Baptisten nicht zweimal, sondern nur einmal untergetaucht. Unwahr ist es, daß „die Kleine erschöpft in die Wohnung getragen werden mußte." Jeder Wahrheitsliebende kann sich von der Richtigkeit dieser meiner Mittheilung Ueberzeuguug verschaffen.

Ksionsken, den 12. Januar 1876.

A. Penski,
Prediger.

Indem wir unsern Berichterstatter heute nochmals zu fragen, nicht die Gelegenheit haben, können wir das Untertauchen wohl auf sich beruhen lassen, müssen jedoch wiederholen, daß uns versichert wurde, daß das getaufte Kind von einer erwachsenen Person unter den Zeichen und gleichzeitigen Ausdrücken der Theilnahme auf den Arm gehoben und nach der Behausung getragen wurde. Auf der Mocker giebt es einmal bei 10 Grad Frost keine lauen Jordanswellen.

D. R.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 17. Januar.

Gold p. p. Imperials 1392,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 184,00 G.
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 260,25 bz.

Der Verkehr an unserm heutigen Getreidemarkt war beschränkt und die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen loco war reichlich am Markt, jedoch nicht billig genug, um entsprechenden Absatz zu finden. — Für Termine mußten anfänglich etwas höhere Preise angelegt werden, wonach dann die Haltung allmälich ermattete und zu den vorgestrigen Coursen Angebot übrig blieb.

Roggen loco fand zu eher etwas besseren Preisen ziemlich leichten Absatz und auch im Terminverkehr blieb trotz der etwas erhöhten Forderungen die Kauflust eine mäßig gute. Gek. 5000 Ctr.

Hafer loco war etwas billiger angetragen, während Lieferung sich voll im Werthe behauptete. — Rüböl hatte geringes Geschäft zu schwach gehaltenen Preisen. — Spiritus blieb ohne besondere Aenderung im Werthe. Gek. 30000 Liter.

Weizen loco 175—210 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Roggen loco 143—162 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 132—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 135—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen: Kochwaare 196—210 Mk, Futterwaare 165—174 Mk bezahlt.

Rüböl loco ohne Faß 63,5 Mk bezahlt.

Petroleum loco 29 Mk bz.

Spiritus loco ohne Faß 42,5 Mk bez.

Danzig, den 17. Januar.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in festerer Stimmung und bei ziemlich williger Kauflust, besonders für helle und feine Qualität, welche auch bis 2 Mk pro Tonne theurer als am Sonnabend bezahlt ist; der Schluß des Marktes war matter. 170 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 131 pfd. 182 Mk, glasig bezogen 133 pfd. 182 Mk, grau glasig 126/7 pfd. 187, 188 Mk, glasig 126, 128/9 pfd. 190, 191 Mk, hellfarbig 125/6, 129 pfd. 197, 198 Mk, 131/2 pfd. 200 Mk, hellbunt 130/1 pfd. 202 Mk, hochbunt glasig 134, 134/5 pfd. 206, 208 Mk pro Tonne. Termine theurer bezahlt. Regulirungspreis 195 Mk.

Roggen fester und nach Qualität bezahlt für 124 pfd. 151 Mk, 127 pfd. 157 Mk pro Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Regulirungspreis 149 Mk. — Gerste loco kleine brachte 106 pfd. 136 Mk pro Tonne. — Spiritus loco ist zu 41,50 Mk gekauft. — Rübkuchen loco nur bis April abzunehmen, hiesiges Fabricat 8,50 Mk Br.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 18. Januar 1876.

		16./1.76.
Fonds: ziemlich fest.		
Russ. Banknoten	261—90	260—25
Warschau 8 Tage	261—80	259—35
Poln. Pfandbr. 5%	76—20	76—50
Poln. Liquidationsbriefe	67—20	67—10
Westpreuss. do 4%	93—40	93—10
Westpreus. do. 4½%	101—30	101—10
Posener do. neue 4%	93—90	93—90
Oestr. Banknoten	175—60	175—50
Disconto Command. Anth.	127	126—90
Weizen, gelber:		
Janr.	200	fehlt
April-Mai.	198	198—50
Roggen:		
loco	153	153
Janr	150	155
April-Mai	151	151—50
Mai-Juni	150	150—50
Rüböl:		
Januar.	64—20	63—80
April-Mai	64—50	64
Spiritus:		
loco	42—50	42—50
Januar.-Fbr.	44—30	44
April-Mai	46—60	46—60

Preuss. Bank-Diskont . 6%
Lombardzinsfuss . 7%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

17. Januar.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	337,36	—4,4	SW2	bd.	Schnee
10 Uhr A.	337,23	—3,5	SW2	bd.	
18. Januar.					
6 Uhr M.	336,89	—1,1	SW2	bd.	

Wasserstand den 18. Januar 4 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Allen Denen, die unserem dahingeschiedenen Sohn, Gatten, Vater und Bruder,

Jacob Landeker,

die letzte Ehre und Theilnahme bewiesen, unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn **Moritz Fischel** findet am 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Altst. Markt Nr. 296 statt.

Der Vorstand

des israelitischen Kranken-, Verpflegungs- und Beerdigungs-Vereins.

Heute Vormittags 9 Uhr starb nach schwerem Leiden, 30 Jahre 8 Monate alt, unser lieber Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Moritz Fischel,

welches tief betrübt anzeigen.

Thorn, den 18. Januar 1876.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Mehrere Packete zu einer Begleitadresse; Eilbestellgeld.

Der § 5 der Postordnung vom 18. Dezemb. 1874 ist dahin abgeändert worden, daß mehr als drei Packete zu einer Begleitadresse nicht gehören dürfen.

Ferner beträgt von jetzt ab die Gebühr für die Eilbestellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben, sowie von Vorschußbriefen nach dem Landbestellbezirke der Postanstalt für jedes Kilometer 15 Pf., im Ganzen nicht unter 75 Pf. für jede Bestellung. Bei Packeten, Geldbriefen und Postanweisungen kommt das Doppelte dieser Sätze zur Erhebung. Höhere Vergütungen für die Eilbestellung von Postsendungen nach dem Landbestellbezirke dürfen nur in den Fällen erhoben werden, wenn der Bestimmungs-Postanstalt niemand zur Verfügung steht, der die Leistung zum tarifmäßigen Satze übernimmt.

Die Gebühr für die Eilbestellung sowohl im Postorte als nach Landorten kann vorausbezahlt, oder deren Zahlung dem Adressaten überlassen werden. In allen Fällen muß jedoch der Absender für die Berichtigung der entstandenen Bestellgebühr haften.

Berlin W., den 10. Januar 1876.

Der General-Postmeister.

R. Zimmer's Restaurant.

Jeden Abend

Concert u. Gesangvorträge

der Damen-Kapelle **Paeckert.**

Auftreten in Costümen.

Abonnements-Einladung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zeige ganz ergebenst an, daß ich für die Zeit der Opernsaison ein Abonnement eröffne, indem ich, um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, Dutzend-Billets ausgebe; dieselben sind von heute ab in der Cigarrenhandlung des Hrn. **M. V. Duszynski** am Markt und im Theater-Bureau Hotel drei Kronen 3 Treppen zu haben, außerdem wird den geehrten Herrschaften die Abonnementsliste persönlich vorgelegt werden: Die Preise für die Dutzendbillets sind folgende:

Für Logen pro Dutzend 18 Mk (6 thlr.)
Für Sperrsitz pro Dutzend 15 Mk (5 thlr.)

Nachstehende Opern werden während der Dauer des Operncyclus zur Aufführung kommen:

„**Postillon von Lonjumeau** von Adam. **Die Juedin** von Halevy. **Don Juan, Figaros Hochzeit, Zauberflöte** von Mozart. **Freischütz** von C. M. v. Weber. **Die weiße Dame** von Boildieu. **Czaar u. Zimmermann. Die beiden Schützen. Waffenschmied. Wildschütz** von Lortzing. **Troubadour** v. Verdi. **Faust** von Gounod. **Hugenotten, Afrikanerin** von Meyerbeer. **Barbier v. Sevilla** v. Rossini. **Zampa oder Die Marmorbraut** v. Herold. **Die lustigen Weiber von Windsor** v. Nicolai. **Fra Diavolo, Regimentstochter** v. Donizetti. **Martha, Stradella** v. Flotow. **Adlers Horst** v. Gläser. **Gustav Wasa, Maurer und Schlosser, Die Stumme von Portici** von Auber. **Die Fledermaus** von Lecoque.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

C. Schäfer,
Theater-Director.

Stettiner Pfundhefe,

(Bäckern pro Pfd. 55 Pf.)

offerirt **Carl Spiller.**

Bekanntmachung.

Die Noten der Posener Provinzial-Aktienbank werden von jetzt an bei uns wieder in Zahlung genommen.

Thorn, den 18. Januar 1876.

Reichsbankstelle.

Barczynski's Salon.

Donnerstag, den 27. Januar 1876

! Maskenball !

Entree: Herren 10 sgr., Damen $12\frac{1}{2}$ sgr.
Garderoben sind bei mir zu haben.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft als Leichenbitter übernommen habe, und bitte bei vorkommenden Fällen mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen.

L. Kade, Schuhmacherstr. 26.

Düngergyps

versendet in Waggonladungen

E. Bollmann,
Bromberg.

Feinste Cervelatwurst,
Maronen,
Sardinen á l'huile,
offerirt **Carl Spiller.**

Neues Jahr, neues Glück!

Glück und Segen bei Cohn!

Diesmal sind wiederum ev. 450,000 Reichsmark zu gewinnen.

Die große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld Verloosung von über

8 Mill. 690,000 Reichsmark.

ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält **nur 84,500** Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: **1 großartiger Hauptgewinn** und **Prämie** event. **450,000 Mk**, speziell Mk 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2mal 40,000, 1 mal 36,000, 6 mal 30,000 1 mal 24,000, 1 mal 20,000, 1 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 1 mal 8,000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 23 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 75 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 1800, 28,150 mal 142, 12,725 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66 und 38 Mk

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf

den 20. u. 21. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher
das ganze Original-Loos nur 16 Mk oder $5\frac{1}{3}$ Thlr.,
das halbe Original-Loos nur 8 Mk oder $2\frac{2}{3}$ Thlr.,
das viertel Original-Loos nur 4 Mk oder $1\frac{1}{3}$ Thlr. kostet.

Diese mit **Regierungswappen versehenen Original-Loose** sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Ebenso erfolgen die amtliche **Gewinnliste** und **die Gewinngelder** sofort nach der Ziehung an jeden der **bei mir** Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste und Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von R.-M. **360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000,** oftmals **152,400,** 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 M. 2c. 2c. gewonnen haben und beträgt die Gesammtsumme der in den Ziehungen der Monate October, November, December v. J. von mir ausbezahlten Gewinne laut amtlichen Gewinnlisten die Summe von über

R.-Mark 390,000.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man **auch einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comtoir, Bank und Wechselgeschäft.

Mbl. St. vrm. sof. bill. **Landau,** Schülstr.



Volksgarten.

Sonnabend, den 22. Januar 1876.

Großer Maskenball

arrangirt von den 14 ehemal. Mitgliedern des hies. Stadttheaters. Um 10 Uhr: **Die Zauberglocke oder: Die versteinerten Liebhaber.**

Große komische Pantomine mit Tanz.

Um 12 Uhr: Großer Maskenzug (Zigeunerzug aus „Preciosa". Demaskirung nach Belieben. Die Zuschauer haben um 1 Uhr Zutritt zum Saale. — Herr **Hegewald** aus Bromberg stellt seine Garderobe zur Disposition (siehe unten) Kassenpreise: Masken: Herren 3 Mk, Damen 2 Mk 50 ₰. Zuschauer zur Loge 1 Mk 25 ₰. Billets: Herren à 2 Mk, Damen 1 Mk 50 ₰., Zuschauer 1 Mk sind in der Conditorei des Herrn **Buchholz** und beim Kaufmann Herrn **Mazurkiewicz** zu haben. Anfang 8 Uhr.

Holder-Egger.

Zur Beachtung!

Dem geehrten Thorner Publikum hiemit die Anzeige, daß ich zu dem am 22. d. Mts. im hiesigen Volksgarten stattfindendem Maskenballe mit einer reichhaltigen, glänzenden Garderobe Freitag, den 21. d. Mts. Morgens, von Bromberg hier eintreffen werde, und stehen die Kostüme in **Hemplers Hôtel** Nro. 2, dem geehrten Publikum zur gefälligen Besichtigung frei.

Hegewald, K. K. Hoflieferant.

Futter- (Hacksel-) Schneid-Maschinen

Dresch-Maschinen für Hand- u. Göpel-Betrieb

werden von unterzeichneter Fabrik als Specialität gebaut und wurden im letzten Jahre in **10967** Exempla en von ihr verkauft. Durch vollkommenste Einrichtung mit allen Hilfsmaschinen und eigene Gießerei können mäßige Preise bei bestem Material solidester Ausführung geboten werden. Ein neuer Katalog mit Abbildungen und Beschreibungen neuer Verbesserungen und neuer Maschinen ist erschienen und wird auf Anfragen franco und gratis zugesendet.

Heinrich Lanz in Mannheim
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen & Eisengießerei.

Futterfleischmehl

der

Liebig'schen Fleichextract-Compagnie

mit garantirtem Gehalt von

ca. 70—75% Proteïnsubstanzen = ca. 12% Stickstoff, ca. 12% Fett.

Concentrirtestes und bestes Futtermittel für

Rindvieh und Schweine

empfehle ich ab meinen Lagern in Hamburg, Magdeburg, Schönebeck, Wallwitzhafen, Dessau und Leipzig **nach Herabsetzung der früheren Notirung um ca. 20% als ganz besonders preiswerth.**

Julius Meissner in Leipzig,
Correspondent der Liebig'schen Fleichextract-Compagnie für Dünge- und Futtermittel.

H. 36034.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von

Rudolf Mosse, Berlin,

mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"

werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger," „Militair-Wochenblatt," „Neue Volkszeitung," „Gerichtszeitung," „Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter" etc.*

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Stellensuchende

aller

Branchen

werden im In- und Auslande **vortheilhaft placirt** und den Herren Principalen **stets kostenfrei** vermittelt.

„Germania", Breslau.

(Abtheilung für Stellenvermittelung.)

Gräbschner-Straße No. 14.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessitaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke

Eine Stube nebst Küche ist Neustadt Nr. 123 zu verm.; zu erfragen daselbst bei Herrn **Kindermann.**

Brückenstr. 18, 2 Tr., ist vom 1. Februar ein mbl. Zim. zu verm.

Gesucht wird zum 1. April eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben mit Zubehör in oder dicht bei der Stadt. Offerten mit Angabe des Preises in der Expedition dieser Zeitung unter R. D. 149.

Am 20. d. Mts. von 10 Uhr Vormittags ab werde ich in Grembozyn, im Kruge beim Gastwirth Ruloff, Spaltholz, Knüppel, Stubben und Strauchhaufen in einzelnen Parthieen oder im Ganzen verkaufen.

Moses Abraham.

Ein gut erhaltenes **Klavier** steht billig zum Verkauf bei

Adolph Plonski, Neustadt 138.

Kohlmann's

Kubiktabellen

nach Fuß- und Metermaaß sind stets vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Der Empêcheur.

Höchst wichtiger Apparat zur Verhinderung nächtlicher Schwäche (Pollutionen) für solche, welche daran leiden und sich davon befreien wollen, construirt von **E. Kröning** Magdeburg, Fabrik chirurg. Apparate. Daselbst zu beziehen zum Preise von 4 Mk incl. Gebrauchsanw. (H. 542074)

Dreißig (30) Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Urheber des vor einigen Tagen über meine Ehefrau ausgesprengten, verläumderischen und ehrenrührigen Gespräches derart nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. **A. Bader sen.**

Vom 1. April ist eine Stube möbl. oder unmbl. zu vermieth., parterre. Altthornerstr. Nr. 243.

J. Piątkiewicz.

Ein möbl Zimmer ist von sofort zu beziehen Gerechtestr. 118, 1 Tr.

W. Marquardt.

Möbl. Zimmer zu verm. Schülerstr. 405.

Vom 1. April d. J., auch sofort, sind mehrere Wohnungen billigst, auch zu Sommerwohnungen der schönen Lage wegen sich eignend, zu vermiethen

W. Pastor.

Brückenstraße Nr. 19 im Hinterhause ist eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Neuber,** Baderstr. Nr. 56.

Eine Wohnung bestehend aus 4 zusammenhängenden Zimmern und Zubehör ist zum 1. April d. J. zu vermiethen. **Newiger,** Gerechtestr. 197.

Eine Kellerwohnung ist vom 1. April zu vermiethen Araberstr. Nr. 120; zu erfragen Neustadt 232.

Ein Fußsack ist auf der Leibitscher Chaussee nach Thorn verloren. Der Finder erhält eine Belohnung Culmerstr. Nr. 340.

Wohnungen sind zu vermiethen am Mockerschen Bahnhof bei **Perschau.** Daselbst ist auch ein eiserner Kochofen zu verkaufen.

Ein Laden

in guter Geschäftslage ist vom 1. April resp. 1. März d. J. zu vermiethen. Meldungen werden so bald wie möglich erbeten. Näh. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Für die am Freitag hier eintreffenden Mitglieder meiner Operngesellschaft suche Wohnungen und bitte etwaige Adressen in der Expedition des Blattes niederzulegen.

Carl Schäfer
Theater-Director.

Theater im Saale des Artushof.

(1 Treppe.)

Mit obrigkeitlicher Genehmigung findet Mittwoch den 19. d. Mts. unter Mitwirkung der ehemaligen Mitglieder des hiesigen Stadttheaters eine theatralische Aufführung statt, und zwar:

Das Stiftungsfest.

Original-Lustspiel in 3 Acten von G. von Moser.

hierauf:

Meine Tante, deine Tante.

Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré.

Preise der Plätze an der Kasse:
1. Platz 1 Mk 25 ₰., 2. Platz 1 Mk, Stehplatz 50 ₰., Gallerie 30 ₰.
Billets: 1. Platz 1 Mk, 2. Platz 75 ₰. sind in der Conditorei des Herrn **Buchholz** zu haben.

Von $8\frac{1}{2}$ Uhr werden Schnittbillets á 50 ₰. verabfolgt.

H. Scheibel,
Theater-Director.

Avis!

Nro. 1, 2 u. 3

dieser Zeitung kauft zurück

die Exped. d. Z

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.